

Die **FRAKTION**

An die Vorsitzende des Rates Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker

Fraktion Die FRAKTION

Michael Hock

Birgit Dickas

Walter Wortmann

Karina Syndicus

Unter Goldschmied 6

50667 Köln

Tel.:+49 (221) 221 – 35606

E-Mail: michael.hock@stadt-koeln.de

E-Mail: birgitbeate.dickas@stadt-koeln.de

E-Mail: walter.Wortmann@stadt-koeln.de

E-Mail: karina.syndicus@stadt-koeln.de

Eingang beim Amt der Oberbürgermeisterin: 13.03.2023

AN/0480/2023

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Rat	23.03.2023

Grün bleibt Grün!

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

wir bitten Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung des Rats am 23. März 2023 zu setzen:

Der Rat der Stadt Köln beschließt,

Beschluss:

1. Die Verwaltung schafft alle rechtlichen Voraussetzungen, um beide Grüngürtel und deren verbindende Radiale unantastbar bebauungsfrei zu halten und auf sämtlichen Kölner Kleingartenflächen Nutzungsänderungen zu unterbinden.
2. Alle bereits geplanten Vorhaben und Maßnahmen, die dem Beschluss zu 1) widersprechen, werden eingestellt.

Begründung:

Dem Status „Immergrün“ dieser Flächen im Masterplan Stadtgrün wird durch diesen Beschluss angemessen und notwendig Rechnung getragen.



Innerer Grüngürtel: gefährdete historische Allee

Zur Bedeutung und Funktion des Grüngürtelsystems zitieren wir Barbara Burg, Leitung und Koordination gruensystem.koeln, Sprecherin der Bürgerinitiative Grüne Lunge Köln: „Das Kölner Grünsystem besteht aus dem Inneren und dem Äußeren Grüngürtel und verbindenden Radialen, die sich bis ins Umland erstrecken. Es entstand in den 1920er-Jahren nach gründlicher Analyse als Werk des damaligen Oberbürgermeisters Konrad Adenauer, des renommierten Stadtplaners Fritz Schumacher und des überregional angesehenen Gartenbaudirektors Fritz Encke. Grundlage ihrer Planung, zum Wohle der Kölner Bürgerinnen und Bürger, waren Aspekte der Ökologie, der Gesundheit, des Klimas, des Emissionsschutzes, der Stadtbelüftung, des Verkehrs, der Soziologie, der Bildung und der künstlerischen Gestaltung. In einer durchaus angespannten wirtschaftlichen und politischen Situation stellten sie sich zentrale Fragen zur Entwicklung der Großstadt – auch vor dem Hintergrund einer durch Zuzug schnell wachsenden Stadt.



Schumachers Plan für das Kölner Grünsystem (1923) mit der Vernetzung grüner Korridore bis in die Innenstadt. Dies fördert den Artenreichtum, den Klimaschutz und die Luftqualität

Die aus diesen ganzheitlichen Überlegungen entstandene visionäre Konzeption des Kölner Grünsystems hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Sie ist europaweit einzigartig und die ideale Grundlage für eine nachhaltige Stadtentwicklung. (...)

Köln (...) steht jedoch gegenwärtig – wie andere europäische Städte auch – vor ähnlich großen Herausforderungen wie in den 1920er-Jahren: Luftverschmutzung, Klimawandel und eine notwendige Verkehrswende sind Beispiele drängender Probleme. Allem voran setzen Wachstum und Flächenversiegelung das Stadtgrün und urbane Freiräume generell unter Druck.

Die Städte drohen dadurch nicht nur ihre ökologischen Klimaanlagen zu verlieren, sondern auch Kulturerbe ist bedroht: Obwohl das Kölner Grünsystem in weiten Teilen unter Denkmal- und / oder Land-

schaftsschutz steht, geraten immer wieder Teile in den Fokus von Begehrlichkeiten und es drohen massive bauliche Eingriffe. (...)

Die europaweite Bedeutung des Kölner Grünsystems ist vielschichtig: die Kulturerbe-Perspektive ergibt sich unter anderem aus der „Canberra Declaration on Historic Urban Parks“ des International Scientific Committee on Cultural Landscapes (ISCCL), die auf der 18. ICOMOS-Vollversammlung 2014 in Florenz beschlossen wurde. Die Wertschätzung städtischer Parkanlagen und grüner Infrastruktur – in Köln als vorbildliches Grünsystem ausgeführt – ist über das Europäische Kulturerbe hinaus auch als Kulturerbe weltweit von hoher Bedeutung. Sie können Metropolen weltweit für den Klimawandel stark machen, verknüpfen Ökosystemleistungen und Erholungsräume und bieten Lebensqualität für die Bevölkerung von Ballungsräumen.

Im Ringen um Standortvorteile könnte Köln mit seinem hochaktuellen grünen Erbe aufwarten und auf dieser Basis die Stadt auf vielen Ebenen nachhaltig entwickeln. Andere Städte haben solche Standortfaktoren längst erkannt und profitieren nicht zuletzt von Fördergeldern.“

gez. Karina Syndicus, Fraktionsvorsitzende

gez. Caroline Michel, SE AKUG